

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **35 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Reiche Alte – verschuldete Junge

DIE GRUPPE DER 55- BIS 75-JÄHRIGEN ist in der Schweiz materiell am besten gestellt. Das zeigt eine Studie des Bundesamtes für Sozialversicherungen, welche die wirtschaftliche Situation von 1,5 Millionen Schweizerinnen und Schweizern zwischen 25 und 99 Jahren untersucht hat. Mit der Studie wurden erstmals in dieser Breite Daten sowohl zur Einkommens- als auch zur Vermögenssituation ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass sich das schweizerische Dreisäulensystem der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge bewährt hat und nur rund sechs Prozent der Bevölkerung arm sind.

Die Untersuchung bestätigt, dass Menschen im Ruhestand eine hohe materielle Sicherheit geniessen. Neben den Altersleistungen aus den Sozialversicherungen bezieht ein Drittel der 65- bis 69-Jährigen noch ein Erwerbseinkommen von rund 10 000 Franken pro Jahr. Ein grosser Teil von ihnen hat zudem noch Einkommen aus Vermögen, das meistens kurz vor Antritt der Rente den Höchststand erreicht. Fast jedes fünfte Rentnerpaar weist sogar ein Bruttovermögen von über einer Million Franken aus.

Das Risiko arm zu werden hat sich also nach unten verlagert. Die Studie zeigt, dass heute ein Fünftel der Familien mit drei oder mehr Kindern nur über geringe finanzielle Mittel verfügt. Zwei weitere Risikogruppen bilden die alleinstehenden oder alleinerziehenden Frauen und Mütter. 40 Prozent der alleinerziehenden Mütter und ein Viertel der alleinstehenden Frauen im Erwerbsalter sind einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt. Die Studie hat weiter bestätigt, dass die durchschnittlichen Einkommen von Frauen jeden Alters immer tiefer liegen als diejenigen von Männern.

Auch IV-Rentner unter 40 leben meistens an der Armutsgränze. Während sich die finanzielle Lage der Familien und Alleinerziehenden in der Regel mit dem zunehmenden Alter der Kinder verbessert, haben IV-Bezüger meistens keine Chance ihre materielle Lage im Lauf der Zeit zu verbessern.

Als die Zeitungen die Resultate der Studie veröffentlichten, meldeten sich viele alte Menschen in Leserbriefen zu Wort und stellten diesen statistisch erhobenen Altersreichtum in Frage. Sie erinnerten an die alleinstehenden Witwen, die mit einer minimalen AHV und einer kleinen Rente leben müssen. Sie stellten auch unmissverständlich fest, dass sie stets sparsam gelebt und selbst bei kleinen Einkommen und grossen Familien immer etwas auf die Seite gelegt hätten. Damit hatten die Leserbriefschreiberinnen und -schreiber natürlich nicht unrecht.



Heinz Eckert

Die enorme Zunahme der Privatkonkurse unter jungen Menschen zeigt, dass oft sehr fahrlässig mit Geld umgegangen wird. Rund ein Drittel der 18- bis 24-Jährigen ist verschuldet. Schuld daran sind häufig die Handy-Rechnungen. Ins Geld fallen aber auch die Einkäufe für Kleider, Schuhe und Unterhaltungselektronik. Später werden Leasinggeschäfte für Autos getätigt. Wenn dann noch der Job verloren geht, beginnt das finanzielle Fiasko, von dem sich die jungen Menschen viele Jahre nicht oder gar überhaupt nie mehr erholen.

Seit die Ratenzahlung Leasing genannt wird, hat das Abzahlungsgeschäft keinen negativen Beigeschmack mehr; im Gegenteil. Der Ratschlag der Grosseltern, erst dann etwas zu kaufen, wenn man es sich leisten kann, hat heute kaum mehr Gültigkeit.

HEINZ ECKERT, CHEFREDAKTOR



Rhätische Bahn aus «Die schönsten Verkehrsmittel der Schweiz» (Seite 7).

5
Briefkasten

5
Gelesen: Alfred Escher

7
Gesehen:
Die schönsten Verkehrsmittel der Schweiz

8
Bankgeheimnis:
Wankender Pfeiler am Finanzplatz Schweiz

Regionalnachrichten

13
Politik

14
Aus dem Bundeshaus

16
Luzerner Bourbaki Panorama erstrahlt
in neuem Glanz

18
ASO-Informationen

20
Giovanni Lombardi: Ein Tessiner will Europa
mit Afrika verbinden

22
Portrait: Evelyne Binsack

23
Echo

Titelbild: Der Karikaturist «Chappatte» zum Thema Bankgeheimnis.

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 35. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von rund 400 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

■ **REDAKTION:** Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribi (RR); René Lenzen (RL); Alain Wey (AW); Gabriela Brodbeck (BDK), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für «Aus dem Bundeshaus». Übersetzung: CLS Communication AG ■ **POSTADRESSE:** Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ **E-MAIL:** revue@aso.ch ■ **DRUCK:** Zollikofer AG, CH-9001 St.Gallen.

■ **ADRESSÄNDERUNG:** Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.

Einzelnummer CHF 5.– ■